



Autor:	ans	Gattung:	Tageszeitung
Seite:	13	Jahrgang:	2014
Ressort:	Schleswig-Holstein	Auflage:	39.620 (gedruckt) 39.599 (verkauft) 40.738 (verbreitet)
Ausgabe:	Kieler Nachrichten Mantelteil	Reichweite:	0,11 (in Mio.)

Quallen trüben den Badespaß

Angst ist aber nicht angesagt – Derzeit ist nur eine harmlose Spezies an unseren Küsten unterwegs

Kiel. Aufatmen bei den Urlaubern am Strand von Kiel-Schilksee: Die Quallenplage scheint vorerst vorüber zu sein. In den vergangenen Tagen sind viele Strandbesucher aus Angst und vor Ekel nicht ins Wasser gegangen. Jetzt ist der Strand fast wieder quallenfrei.

„Das kitzelt ein bisschen, wenn man sie anfasst“, berichtet Toni. Der Dreijährige hat in seinem Kescher eine Qualle gefangen und trägt sie an den Strand. Nicht die erste heute. Zusammen mit seiner Schwester Lisa und seinem Cousin Kilian hat er einen Haufen aus Quallen gebildet. Eklig finden das alle drei gar nicht. „Die fühlen sich glibberig an“, sagt Lisa, „und irgendwie lustig.“ Beim Baden stören die Wassertiere die Zehnjährige aber doch: „Das ist komisch, wenn die so nah kommen“, sagt sie. Auch Anfang der Woche war sie mit ihren Freundinnen am Strand. Doch sie sind gleich wieder nach Hause gefahren, weil so viele Quallen im Wasser waren. „Montag waren hier wirklich sehr viele Quallen“, berichtet auch Christoph Freier von der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes am Strand von

Schilksee. Es seien vor allem Ohrenquallen gewesen. „Die sind aber harmlos“, sagt der Rettungsschwimmer. Besorgniserregend findet er die derzeitige Situation daher nicht: „Es sind ja auch schon wieder weniger geworden.“ Auch Martin Schmidt vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Schleswig-Holstein will nicht von einer Quallenplage sprechen: „Das hängt ja sehr von den Strömungen ab. Deswegen kann sich die Situation auch jederzeit wieder ändern.“

Anders als die meisten anderen Meeresbewohner können Quallen nicht selbstständig schwimmen. „Die gehören zum Plankton. Sie driften durchs Wasser und lassen sich von der Strömung treiben“, erklärt Cornelia Jaspers vom Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. Die biologische Ozeano-

graphin beschäftigt sich beruflich mit den Meeresbewohnern. Sie findet es nicht ungewöhnlich, dass derzeitig so viele Ohrenquallen in der Ostsee sind: „Das hängt mit dem milden Winter zusammen.“ Im wärmeren Wasser hätten die Larven größere Überlebenschancen. Deshalb sei jetzt die Ohrenquallen-Population besonders hoch. „Das kommt alle paar Jahre mal vor“, erklärt sie. „Dieses Jahr ist ein gutes Quallenjahr.“

Exemplare von Feuerquallen hat die Expertin bisher aber kaum in der Ostsee gesehen. Diese können bei Berührungen schmerzhaft Hautreizungen erzeugen. Auch die Wasserwacht in Schilksee hat bisher kaum Feuerquallen gesichtet: „Dafür müsste das Wasser noch etwas wärmer sein.“

Wörter: 373